

Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 8.5.2020

18.15 Uhr



„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ (Joh 14,6)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Katharina Deutschle, die den heutigen Text zum Nachdenken geschrieben hat, hat uns ein Lied von Eugen Eckert und Alejandro Veciana mitgeschickt, das uns in das heutige Gebet einstimmen kann:

<https://www.youtube.com/watch?v=38KjKflla18>

Weite Räume meinen Füßen, Horizonte tun sich auf, zwischen Wagemut und Ängsten, nimmt das Leben seinen Lauf, zwischen Wagemut und Ängsten, nimmt das Leben seinen Lauf.

Du stellst meine Füße auf weiten Raum, auf weiten Raum, auf weiten Raum. Schritt ins Offene, Ort zum Atmen, hinter uns die Sklaverei; mit dem Risiko des Irrtums, machst du, Gott, uns Menschen frei, mit dem Risiko des Irrtums, machst du, Gott uns Menschen frei. Du stellst meine Füße auf weiten Raum,... auf weiten Raum. Da sind Quellen, sind Ressourcen, da ist Platz für Fantasie; zwischen Chancen und Gefahren, Perspektiven wie noch nie, zwischen Chancen und Gefahren, Perspektiven wie noch nie. Du stellst meine Füße auf weiten Raum ... Doch bleib Kompass, bleibe Richtschnur, dass wir nicht verloren gehen, zu der Weite unserer Räume, lass uns auch die Grenzen sehn, zu der Weite unsrer Räume, lass uns auch die Grenzen sehn. Du stellst meine Füße auf weiten Raum....

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 14,1-6)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: ¹Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott, und glaubt an mich! ²Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? ³Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. ⁴Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr.

⁵Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? ⁶Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Zum Nachdenken (heute von Katharina Deutsche)

„Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich!“, versucht Jesus seine verzweifelten Jünger zu trösten. Lange Zeit waren sie nun gemeinsam mit Jesus unterwegs, haben ihn auf seinem Weg begleitet, durften Zeugen werden seiner befreienden Botschaft von Gottes unendlicher Liebe zu allen Menschen und nun wird ihnen klar, dass ihre gemeinsame Zeit zu Ende gehen wird. Angst durchströmt die Jünger. Wie soll es nun weitergehen? Wie sollen sie weitermachen, das weiterführen, was Jesus mit ihnen begonnen hat? Jesus versucht sie zu beruhigen: „Wo ich hingehe dahin wisst ihr den Weg.“ Die tröstenden Worte Jesu geben nicht nur uns Rätsel auf. Verzweifelt hakt Thomas nach: „Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen?“. So häufig Jesu Antwort auch zitiert wird, so komplex, rätselhaft und bedeutsam bleibt sie doch, auch für uns heute. „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ Wie können Jesu Worte uns helfen als Christinnen und Christen in unserem Leben den richtigen Weg zu finden? „Ich bin der Weg“, beginnt Jesus seine Zusage. Monate lang durften die Jünger ihn auf diesem Weg begleiten, durften miterleben, wie er sich erfüllt von Gottes Liebe, den Ärmsten der Gesellschaft zuwandte, Kranke heilte und Trost spendete. Aber ohne ihn? Wie sollten sie nun ohne ihn diesen Weg weitergehen? Wie Thomas stehen auch wir unserem Leben oft vor der Frage: „Wie können wir den Weg wissen?“. Und es stimmt, der Weg, den Jesus meint und den er mit seinem eigenen Leben vorgezeichnet hat, ist keine gerade, gut betonierte, vierspurig ausgebaute Autobahn, gesäumt von Leitplanken, gut ausgeleuchtet und beschildert. In unserem Leben kommt uns dieser Weg manchmal eher vor wie ein Trampelpfad mit Tiefen, voller Pfützen, in denen man droht zu versinken, mit Höhen voller Sonnenschein und toller Aussicht. Manchmal scheint uns der Rückenwind kilometerweit zu tragen und manchmal kämpfen wir gegen den Gegenwind an um jeden Zentimeter. Manchmal fühlen wir uns auf diesem Weg einsam und verloren und manchmal fühlen wir uns von der Gemeinschaft unserer Wegbegleiter geborgen und getragen. Eins ist für Jesus jedoch sicher. Wir müssen uns vor diesem Weg nicht fürchten. Er ist überzeugt, Gott hat uns als freie und selbständige Menschen gewollt. Als Menschen, die in der Lage sind zu denken und freie Entscheidungen zu treffen, die in der Lage sind Fehler zu machen und aus ihnen zu lernen. Jesus traut uns zu, diesen Weg zu finden, doch er lässt uns damit nicht alleine. Im Gegenteil, durch seinen eigenen Lebensweg schenkt er uns jeden Tag aufs Neue ein kostbares Instrument, um diesen Weg weiter zu meistern. Man könnte sagen, mit seinem Lebenszeugnis schenkt er uns eine Orientierungshilfe, eine Art Kompass. Wie dieser Kompass funktioniert kann uns ein kleines Armband erklären. So tragen viele amerikanische Christinnen und Christen ein Armband mit den Buchstaben WWJD. Im Englischen steht diese Abkürzung für die Frage: What Would Jesus Do (Was würde Jesus tun)? Am Handgelenk gut sichtbar ist dieses Armband für viele Christinnen und Christen ein wichtiger Halt im Alltag, wenn sie das Gefühl haben auf ihrem Glaubensweg ins Straucheln zu geraten, nicht wissen wie es weitergehen soll. Wie würde Jesus in dieser Situation reagieren? Diese Frage kann uns Christinnen und Christen in unserer Suche nach dem richtigen Weg immer wieder neu Halt geben in

der Orientierung an Jesu eigenem Lebensweg. Seine unendliche Liebe und Güte, seine Vergebungsbereitschaft und Treue darf für jeden Schritt unseres Lebens zum Kompass werden. Zur Möglichkeit unsere Entscheidungen, unseren Lebensweg als Christinnen und Christen jeden Tag neu auszuloten, Sackgassen zu erkennen und umzukehren. Was Jesus uns mit den Worten des heutigen Evangeliumstextes an die Hand gibt, ist keine detaillierte Landkarte mit dem schnellsten Weg von A nach B, sondern ein kostbares Instrument, diesen Weg jeden Tag aufs Neue ganz selbstverantwortet zu gehen.

Andreas Schmidt fasst diese Gedanken in einem schönen Text zusammen:

Wenn ihr nach dem Weg sucht, wenn ihr nicht wisst, wohin ihr umkehren sollt, die Botschaft Jesu weist euch den Weg, wenn ihr nach etwas Beständigem sucht, die wahre Wirklichkeit euch erschließen wollt, in der Botschaft Jesu findet ihr Gottes Wirklichkeit, und wenn ihr wirklich leben wollt, und zu eurer Bestimmung gelangen, in der Botschaft Jesu findet ihr dieses Leben. Stellt euch der Herausforderung der Person Jesu, an ihm kommt ihr nicht vorbei, wenn ihr zu Gott finden wollt.

http://buber.de/christl/johannes14_6

Fürbitten *die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen.*

Jesus sagt: Ich bin der Weg.... Deshalb dürfen wir uns voll Vertrauen an ihn wenden:

- Liebe Muttergottes, ich bau auf deine Macht und deine Güte, vertrau auf dich mit gutem Gemüte. Ich hoff in allen Lagen blind, auf dich , du Wunderbare und dein Kind.
- O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns , die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen.
- Halte in uns wach die Erinnerung an wertvolle und uns wohlgesinnte Menschen. Danke, dass sie uns geschenkt waren, dass wir einander begegnet sind. Schenke ihnen allen nicht nur die ewige Ruhe, sondern auch die ewige Freude.
- Ich bitte für alle Menschen, die im Moment ganz besonders schwer unter all den Einschränkungen ihres Lebens leiden.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen, können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Auch heute wollen wir uns am Ende unseres Home-Gebetes Maria zuwenden. Vielleicht können wir es heute mit dem Kanon „Magnificat“ aus Taizé tun, (GL 390) das in Anlehnung an den Lobgesang Mariens entstanden ist. Vielleicht möchten Sie es ja auch gemeinsam als Kanon singen

<https://www.youtube.com/watch?v=X-6k6qTOMvE>

Magnificat, magnificat, magnificat anima mea dominum. Magnificat, magnificat, anima mea.

(Preise, preise, preise meine Seele den Herrn)

Segensbitte

Der Herr segne und behüte uns. Er begleite uns auf all unseren Wegen und zeige uns durch sein Leben die Richtung an. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.